

GRAZER

Österreichische Post AG
8020 Graz

POSTWURFSENDUNG
im Sinne des Parteiengesetzes
RM 23A044157 E



Stadtblatt



Ausgabe 9, November 2024

www.kpoe-graz.at

Periodisches Infoblatt der steirischen KPO

Helfen statt reden

Landtagswahl – 24. November: KPO wählen!

Seite 2–3



Noch genießt das Eichhörnchen den schönen Herbst. Die Vorbereitungen auf den Winter sind aber schon im Gange. Vor einem muss es sich jedenfalls nicht fürchten: hohe Heizkosten. Vielen Haushalten geht es leider anders. Das müsste aber nicht so sein. Seite 6



**GLAUBWÜRDIGKEIT
KANN MAN WÄHLEN.**
Claudia Klimt-Weithaler

IN DER STEIERMARK:




ZITIERT

„Ich würde nie die KPÖ in eine Landesregierung nehmen.“ — Für ÖVP-Landeshauptmann Christopher Drexler ist klar, dass die KPÖ die einzige Partei ist, mit der ein „Weiter so“ nicht möglich ist. Puls24, 21. Oktober 2024

„Sie ist im Sozialbereich ausgesprochen fachlich versiert, klar im Ausdruck und keine Freundin des persönlichen Untergriffs.“ — ORF Steiermark über KPÖ-Spitzenkandidatin Claudia Klimt-Weithaler, 6. November 2024

„Wenn Israel eine ernsthafte und friedliche Perspektive für seine Bevölkerung will, muss es auch eine Perspektive für Palästinenser bieten.“ — Julian Melichar, Kleine Zeitung, 7. Oktober 2024

„Dass wir jetzt so ein großes Ungleichgewicht haben, ist die Konsequenz politischer Entscheidungen der vergangenen 35, 40 Jahre.“ — Barbara Blaha, Arbeit&Wirtschaft-Blog, 11. September 2024

„Ich lasse mir nicht die angebliche Alternativlosigkeit aufzwingen: Waffen liefern oder gar nichts tun. Es gibt viele Möglichkeiten des Handelns, die dazwischen liegen.“ — Jan van Aken, neuer Vorsitzender der Linkspartei, Neues Deutschland, 6. November 2024

„Zurückreichend noch bis Ernest Kaltenegger hat die KPÖ das Thema Wohnen erfolgreich besetzt.“ — Peter Filzmaier im ORF Steiermark, 27. August 2024

KLEIN, aber MIT BISS



Die Winterruhe muss noch warten: Am 24. November wähle ich die KPÖ!

Für die Menschen

Sprechstunden und unbürokratische Hilfe machen einen großen Teil der Arbeit von Claudia Klimt-Weithaler und der KPÖ aus. Ein Blick hinter die Kulissen.

„Sie wollte das Beste für ihren Sohn“, erinnert sich **Claudia Klimt-Weithaler** an Frau H. Die alleinerziehende Mutter von vier Kindern ist eine von vielen

Menschen, die die KPÖ-Klubobfrau um Hilfe gebeten haben. Ihr jüngstes Kind kam mit einer Behinderung auf die Welt. Um ihm die besten Fördermöglichkeiten bieten zu können, wollte sie nach Graz ziehen. Zwar hatte sie eine Wohnung gefunden, die sich die Familie leisten konnte, doch das Geld für die Kautions war mit dem geringen Einkommen schwer aufzutreiben. „In solchen Fällen kann man sich an die KPÖ wenden“, erklärt Klimt-Weithaler. „Oft geht

es darum, den Menschen zu helfen, zu ihrem Recht zu kommen“. Viele wissen gar nicht, welche Unterstützungen ihnen zustehen. Der Weg durch den Bürokratielabyrinth kann eine Belastung sein, vor allem wenn man bereits unter Druck steht. Auch hier hilft die KPÖ.

Das Sprachrohr der Bevölkerung

Nicht nur in den Grazer Büros, auch in den Regionen ist die KPÖ mit Sprechstunden für die Leute da – zum Beispiel in Voitsberg oder Deutschlandsberg, in Kapfenberg, Leoben und Mürzzuschlag. „Heutzutage melden sich auch immer mehr Menschen telefonisch oder per E-Mail“, erzählt die Kommunistin. Wenn das Geld für Fahrtscheine knapp ist, erleichtert das vielen Menschen, ihr Anliegen vorzubringen. Auch Unterlagen lassen sich digital rasch übermitteln. Der persönliche Kontakt mit den Leuten ist politisch ein wichtiger Orientierungspunkt für die KPÖ, weiß Klimt-Weithaler: „So bekommen wir unmittelbar mit, wo den Steirerinnen und Steirern



Geben statt nehmen

KPÖ-Abgeordnete behalten von ihrem Polit-Bezug nur ein Durchschnittsgehalt. Claudia Klimt-Weithaler hat so seit 2005 schon mehr als 740.000 Euro an Menschen in Notlagen weitergegeben.

19.600 Euro brutto für den Landeshauptmann, 18.600 Euro brutto für seinen Vize – die Polit-Bezüge in der Steiermark stehen in keinem nachvollziehbaren Verhältnis zu normalen Arbeitseinkommen. Solche abgehobenen Bezüge führen zu abgehobener Politik, weil das Gespür für die alltäglichen Sorgen und Probleme der Menschen verloren geht.

Nur KPÖ für Senkung der Polit-Gehälter

Obwohl in der Politik oft viel gestritten wird, sind sich ÖVP, SPÖ, FPÖ, Grüne und Neos in der Frage der eigenen Luxus-Bezüge ungewohnt einig. Lediglich die KPÖ hat im Landtag Steiermark für die Senkung der Polit-Gehälter gestimmt. Wahrscheinlich ist auch das ein Grund, warum Landeshauptmann Drexler bei

jeder Gelegenheit betont, sich eine Zusammenarbeit mit allen Parteien vorstellen zu können – nur mit der KPÖ nicht.

Anders als die anderen

Bei der KPÖ gibt es schon seit 1998 eine Gehaltsobergrenze. KPÖ-Abgeordnete behalten sich von ihren Bezügen ein mittleres Gehalt und geben den großen Rest zur Unterstützung von Menschen in Notlagen weiter. Insgesamt hat die KPÖ auf diesem Weg bereits mit 3,3 Millionen Euro mehr als 27.000 steirischen Familien helfen können.

en da sein

der Schuh drückt. Wir sorgen dann dafür, dass die Probleme der Menschen von den etablierten Parteien nicht ignoriert werden können, sondern im Landtag zum Thema gemacht werden. Wir sind das Sprachrohr der Bevölkerung.“

Helfen statt reden

Immer wieder passiert es, dass jemand eine rasche und unkomplizierte finanzielle Unterstützung benötigt. Das kann eine Waschmaschine sein, die plötzlich kaputt geht, oder ein Schulausflug der Kinder, für den das Geld fehlt. Zuletzt waren unzählige Haushalte auch mit hohen Nachzahlungen bei den Heizkosten konfrontiert, die aus ihrem Einkommen nicht so einfach beglichen werden konnten. Hier hilft die KPÖ mit Geld aus den Gehältern ihrer Mandatar:innen. Da sich Kommunist:innen nur ein durchschnittliches Einkommen behalten, sind Mittel da, die der Bevölkerung in Notsituationen zur Verfügung stehen. So konnte Claudia Klimt-Weithaler auch Frau H. mit einer Zuzahlung für die Kautions der neuen Wohnung unter die Arme greifen. 740.000

Euro hat die KPÖ-Klubobfrau seit 2005 schon an Menschen in Not weitergegeben.

Starke Stimme für soziale Gerechtigkeit

„Ein Schicksalsschlag kann vieles verändern,“ sagt Klimt-Weithaler. Für sie ist es wichtig, dass die KPÖ in diesen Situationen eine Anlaufstelle ist. So auch bei Frau O. Sie war lange Jahre selbstständig, als ihr Kind erkrankte, konnte sie diese Tätigkeit aber nicht mehr ausführen. Sie begann eine Umschulung zur Pflegeassistentin, in der Zwischenzeit wurde aber das Geld für die Miete knapp. Claudia Klimt-Weithaler konnte mit einer finanziellen Unterstützung helfen, um zu verhindern, dass die Familie die Wohnung verliert. „Unser soziales Netz hat leider viele Lücken“, stellt sie fest. „Viele Menschen arbeiten ihr Leben lang hart. Ein Jobverlust oder eine Krankheit reichen aber oft, um aus der Bahn geworfen zu werden. So kann es nicht weitergehen. Es braucht starke Stimmen für mehr soziale Gerechtigkeit in unserem Land – dafür steht auch die KPÖ.“



Am Tag der offenen Konten legt die KPÖ Jahr für Jahr Rechenschaft über die Verwendung ihrer Einkommen ab.

KOMMENTAR

von **Elke Kahr**,
Grazer Bürgermeisterin



**Liebe Grazerin!
Lieber Grazer!**

Das soziale Gesicht der Stadt

Vor drei Jahren hat mit meiner Wahl zur Bürgermeisterin am 17. November 2021 für die KPÖ ein neuer Abschnitt begonnen: Wir müssen beweisen, dass wir in **Gesamtverantwortung** genau so handeln, wie wir das zuvor versprochen haben.

Und das waren keine leichten Zeiten: Corona, Krisen und Kriege haben den finanziellen Spielraum für die Stadt viel kleiner gemacht. Trotzdem ist es uns gelungen, das soziale Gesicht von Graz deutlich sichtbar zu machen. Wenn uns andere Parteien vorwerfen, wir wären „zu sozial“, dann beweisen sie nur, dass wir Kurs halten.

In diesen Tagen vor der **Landtagswahl** fragen viele Menschen: Wem kann man überhaupt noch glauben? Meine Antwort: Glaubwürdigkeit kann man wählen. Die KPÖ ist auch nach der Wahl sozial. Das haben wir bewiesen, in Graz und mit Claudia Klimt-Weithaler auch im Land Steiermark. Wir machen keine Politik von oben herab, sondern kümmern uns vor allem darum, wie es den Leuten wirklich geht.

Ich bitte Sie, am 24. November auch daran zu denken.

Elke Kahr

Ihre Bürgermeisterin **Elke Kahr**

RAT UND HILFE

Sie haben **Fragen** zu Ihrem **Mietvertrag** oder der **Betriebskostenabrechnung**? Ihr Vermieter schikaniert Sie? Ihnen droht die Kündigung oder eine Räumungsklage? Sie haben sonstige Anliegen rund ums Wohnen? **Rufen Sie uns an!**

0316/71 71 08

Das tut die Stadt Graz für leistbares Wohnen

Seit die KPÖ mit Elke Kahr die Grazer Bürgermeisterin stellt, wird im Gemeinderat ein besonderes Augenmerk auf qualitätsvollen und leistbaren Wohnraum gelegt. Doch was auf Bundes- und Landesebene unterlassen wird, kann eine Gemeinde alleine nicht auffangen.

Dort, wo die Stadt es selbst in der Hand hat – in ihren eigenen Gemeindebauten – sorgt sie laufend für mehr Lebensqualität. Ein umfassendes Sanierungsprogramm stellt sicher, dass Jahr für Jahr weitere Wohnungen thermisch saniert werden. Dadurch steigt nicht nur die Wohnqualität – etwa durch Balkonzubauten). Es sorgt auch dafür, dass Heizkosten gespart werden können.

„Die Lebensqualität unserer Mieterinnen und Mieter ist uns ein wichtiges Anliegen, darum werden wir die Sanierungen und selbstverständlich auch den Neubau vieler weiterer Gemeindewohnungen in den nächsten Jahren konsequent fortsetzen“, sagt Bürgermeisterin **Elke Kahr**. Die Kosten für die Sanierungen trägt die öffentliche Hand und werden nicht an die Mieter:innen weiter gegeben. Darum liegen die Mieten in den stadteigenen Gemeindewohnungen auch rund 40 Prozent unter dem Richtwert.

Unterstützung für alle

Anders ist das in Genossenschaftswohnungen. Hier hat die Stadt zwar das Einweisungsrecht, aber keinen Einfluss auf die Höhe der Mieten. Durch eine Mietzinszahlung sorgt man aber dafür,



Bürgermeisterin Elke Kahr setzt sich für leistbares Wohnen ein. In den städtischen Gemeindewohnungen liegen die Mieten 40 Prozent unter dem Richtwert.

dass dort kein:e Mieter:in mehr als ein Drittel des Haushaltseinkommens für die Wohnkosten (inkl. Heizung und Betriebskosten) ausgeben muss.

Wer Anspruch auf eine Gemeindewohnung hätte, aber privat mietet, kann sich Unterstützung durch den städtischen Kautionsfonds holen. Im Gegensatz zum Kautionsfonds des Landes Steiermark handelt es sich dabei nicht um einen Mikrokredit, der die Wohnkosten monatlich erhöht.

Gemeinsam mit den Menschen viel erreicht

„Der Wegfall der Maklerprovision für Mieter:innen wurde mit tausenden Unterschriften nach jahrelangem Bemühen auf Druck der KPÖ durchgesetzt. Auch die Er-



FOTO: ELKE KAHR/KPÖ

Die Wohnungen in der Hermann-Löns-Gasse wurden thermisch saniert und mit Balkonen und neuen Fenstern aufgewertet.

höhung der Wohnunterstützung durch das Land Steiermark nach 12 Jahren wäre ohne die ständigen Initiativen der KPÖ im Landtag nicht erfolgt. Leistbarer Wohnraum für alle ist das Ziel, und das wird nur gelingen, wenn auf Bundes- und Länderebene mehr Investitionen in den kommunalen Wohnbau getätigt werden“, so Elke Kahr.

Stadt hat keinen Einfluss auf den freien Wohnungsmarkt

Auf die Mieten am sogenannten freien Wohnungsmarkt hat eine Stadt aber keine Einflussmöglichkeiten. „Für leistbare Mieten auf dem freien Wohnungsmarkt kann nur der Bundesgesetzgeber sorgen. Dort wehrt sich jedoch die ÖVP seit Jahrzehnten verbissen dagegen, endlich Er-

leichterungen für Mieterinnen und Mieter zu beschließen. Entsprechende Vorschläge der KPÖ, Arbeiterkammer, Mieterschutzorganisationen etc. werden von ihr konsequent abgelehnt“, sagt Bürgermeisterin Elke Kahr.

Der Wohnkostenzuschuss – früher Wohnbeihilfe – des Landes ist deshalb für viele Mieter:innen unverzichtbar. Er führt aber nicht zu einer längst überfälligen Senkung der Mieten.

„Im gewinnorientierten, privaten Wohnbau fehlt es nach jahrzehntelanger Verantwortung der ÖVP in Bund und Land an Instrumentarien, um bremsend und regulierend auf die inflationstreibende Entwicklung der Wohnkosten einzuwirken. Nur eine Deckelung der Mieten kann für eine Entspannung der Kostenentwicklung sorgen“, sagt Elke Kahr.

Nach Wohnpetition der KPÖ: Wohnunterstützung erhöht Hartnäckigkeit zahlt sich aus

Nach zwölf Jahren Stillstand hat die KPÖ eine Erhöhung der Wohnunterstützung erkämpft – für viele Menschen eine Erleichterung. Trotzdem ist noch einiges zu tun.

Heizung, Miete, Strom, Betriebskosten – die Wohnkosten sind noch immer eine große finanzielle Belastung für viele steirische Haushalte. In den vergangenen fünfzehn Jahren sind sie massiv gestiegen und vor allem in den letzten drei Jahren regelrecht explodiert. Stillstand herrschte in dieser ganzen Zeit jedoch bei der wichtigsten sozialen Hilfe des Landes beim Wohnen: Die Wohnunterstützung wurde über zwölf Jahren nicht um einen Cent angehoben!

Was bisher geschah

Im Jahr 2012 kam es zu einer Umstellung bei der Wohnbeihilfe. Sie wurde dabei stark gesenkt. Ein Einpersonenhaushalt bekam plötzlich nur mehr 143 statt 182 Euro – und dieser Betrag blieb bis ins Jahr 2023 gleich. Die Landesregierung aus ÖVP und SPÖ zeigte trotz der massiven Teuerung keine Anstalten, diese wichtige Beihilfe



Die KPÖ Steiermark übergab heuer 12.500 Unterschriften für leistbares Wohnen an Soziallandesrätin Kampus. Im Bild: Alexander Melinz und Claudia Klimt-Weithaler mit den Unterschriftenlisten.

anzuheben. Gemeinsam mit der Bevölkerung ließ die KPÖ aber nicht locker und sammelte über 12.000 Unterschriften für eine Erhöhung – mit Erfolg! Bis Mai 2024 musste SPÖ-Soziallandesrätin Kampus die Wohnunterstützung zweimal anheben. Die Maximalförderung für eine Person liegt nun zumindest bei 188 Euro. Und eine weitere Forderung der KPÖ wurde um-

gesetzt: Die Wohnunterstützung wird nun jährlich an die Inflation angepasst.

„Bin der KPÖ sehr dankbar“

45 Euro mehr können einen großen Unterschied machen. Für Menschen, die jeden Euro zweimal umdrehen müssen, war die Erhöhung eine Erleichterung.

Wenn am Ende des Monats das Geld knapp wird, oder wenn Nachzahlungen kommen, hat man so ein bisschen was in der Hinterhand. Auch der ein oder andere Einkauf kann damit gemacht werden „Ich bin der KPÖ sehr dankbar“, erzählt Herr N. Er lebt im Grazer Bezirk Wetzelsdorf, hat nur ein kleines Einkommen und bezieht Wohnunterstützung. „Die Mieterhöhungen haben mich zunehmend belastet“, berichtet er. Nun gibt es zumindest eine kleine Abfederung dieser Kosten.

Noch viel zu tun

Dennoch ist das nur ein erster Schritt. Wäre die Wohnbeihilfe seit 2006 an die Inflation angepasst worden, würde ein Einzelhaushalt heute rund 298 Euro bekommen. Ein weiteres Problem sind die Einkommensgrenzen. Ein Gehalt von 1.220 Euro (14-mal im Jahr) reicht schon, um „zuviel“ für die Wohnunterstützung zu verdienen. „Die wichtigste Maßnahme wäre, endlich genug leistbaren Wohnraum zu schaffen“, sagt KPÖ-Klubobfrau **Claudia Klimt-Weithaler**. „Am privaten Markt werden regelrechte Fantasiepreise verlangt!“

Neuer Sozialratgeber

Ein umfangreiches Nachschlagewerk des KPÖ-Gemeinderatsklubs bietet in ihrer sechsten Auflage wichtige Informationen für Rat- und Hilfesuchende in Graz.

Durch Erkrankung, einen Unfall, eine Trennung oder einen Unglücksfall kann jeder Mensch in die Situation kommen, auf Rat und Hilfe angewiesen zu sein. Dann ist es wichtig, rasch zu wissen, wohin man sich wenden

kann“, erklärt die Grazer Bürgermeisterin **Elke Kahr**. Darum ist ein soziales Netz von so großer Bedeutung.

„Graz soll eine Stadt an der Seite der Menschen sein“, so KPÖ-Klubobfrau **Sahar Mohsenzada**.

Die Vielfalt an Sozialeinrichtungen, Beratungsstellen und Unterstützungsmöglichkeiten wird im Nachschlagewerk abgebildet. „Wir wollen Menschen ermutigen, Unterstützung in Anspruch zu nehmen, wenn es nötig ist“, so Stadtrat **Robert Krotzer**.

Bestellungen an 0316/872-2151 oder klub.kpoe@stadt.graz.at

Mein Ratgeber im täglichen Leben

Mieternotruf
71 71 08

Sozialratgeber der **KPÖ**

Heizen muss wieder leistbar werden!

Immer mehr Steirerinnen und Steirer haben Probleme, finanziell über die Runden zu kommen. Ursache sind vor allem die in den letzten Jahren massiv gestiegenen Wohnkosten, die sich in vielen Fällen in kurzer Zeit verdoppelt haben.

Bei der kostenlosen Mieterberatung der KPÖ häufen sich die Anfragen. „Früher hatten wir Einzelfälle, wo es um ein paar Hundert Euro gegangen ist. Heuer haben wir Anfragen, wo ganze Siedlungen betroffen sind, und pro Haushalt Nachzahlungen in Höhe von mehreren Tausend Euro vorgeschrieben werden. Solche Summen sind auch für Menschen mit mittleren Einkommen nicht mehr zu stemmen“, so **Miriam Herlicska** von der KPÖ.

Besonders betroffen sind Wohnobjekte, die privatisiert wurden: ehemalige Werkswohnungen beispielsweise oder die Immobilien der BUWOG. Sehr oft wurden diese von Immobilienspekulanten aufgekauft. Die Häuser wurden vernachlässigt, die Abrechnungen sind oft fehlerhaft. Umso wichtiger ist der Erhalt und Ausbau von Gemeindewohnungen.

Energiepreise gehen durch die Decke

Die größten Brocken bei den Nachzahlungen sind die hohen Kosten für Strom, Gas und die Fernwärme. Die KPÖ hat im Landtag zahlreiche Konzepte vorgelegt, wie die Preise für die steirischen Haushalte wieder sinken könnten. Das Modell „Strompool Österreich“ könnte beispielsweise die Strompreise vom unsäglichen Merit-Order-



System unabhängig machen. Eine steiermarkweite Regulierung der Fernwärmepreise würde zahlreiche Menschen entlasten. Die KPÖ fordert, dass die Millionengewinne der Energie-Steiermark genutzt werden sollen, um günstigere Tarife anzubieten, anstatt im Landeshaushalt Budgetlöcher zu stopfen.

In Graz gibt es einen Energie-Härtedefallfonds der Stadt Graz zur Unterstützung von Haushalten, die von hohen Energiekosten nachzahlungen betroffen sind. Alle Infos: 0316/872-6344

Wann sinken die Preise?

Angesichts der hohen Energiekosten hoffen viele auf sinkende Preise. Ob und wann diese bei den Menschen ankommen, ist aber derzeit nicht abzusehen.

Im Gegenteil: Die Kosten für die Energiewende, also die Abkehr von Öl und Gas durch Errichtung beispielsweise von Photovoltaik- und Windenergieanlagen, wird in Österreich größtenteils den Haushalten aufgebürdet. Zudem laufen viele Förderungen aus: Die Stromkostenbremse des Bundes gilt nur noch bis Ende des Jahres, die Aussetzung der Ökostrompauschale – also die CO₂-Steuer für Haushalte – endet ebenso mit 31.12.

Ab 2025 ist in der Steiermark außerdem mit einer Verteuerung der Netzgebühren um rund 100 Euro pro Haushalt zu rechnen. Graz hingegen ist österreichweit die große Ausnahme: In der Landeshauptstadt sinken die Netzgebühren um 4,6 %.

SERVICE

Heizkostenzuschuss beantragen!

Der Heizkostenzuschuss des Landes Steiermark in der Höhe von 340 Euro kann ab sofort in allen Servicestellen der Stadt Graz beantragt werden.

Einkommengrenzen:

- Für einen Ein-Personen-Haushalt: 1.572 Euro
- Haushaltsgemeinschaften: 2.358 Euro
- Plus 472 Euro für jedes Familienbeihilfe beziehende, im Haushalt lebende Kind.

Achtung! Wer Wohnunterstützung bezieht, hat leider keinen Anspruch auf den Heizkostenzuschuss des Landes.

Alle Infos:
bit.ly/hkzsgraz



Sie brauchen Hilfe?

Rufen Sie uns einfach unter 0316/877 5101 an. Der KPÖ-Landtagsklub hilft Ihnen gerne!



Mieten, Energie, Lebensmittel: Alles wird teurer. Die Landesregierung hat den Ernst der Lage aber immer noch nicht erkannt. Setzen wir darum gemeinsam ein starkes Zeichen für ein leistbares Leben!



Das Konzert des Jahres – bei freiem Eintritt im Volkshaus!

Crescent Minds: Kommen Sie mit auf eine Reise mit Ukulele und Kazoo durch die Must-Hits aus sieben Jahrzehnten Pop-, Rock- und Indie-Geschichte!

Gloria All Stars: „Schlager“ fas-

sen die legendären Gloria All Stars weit. Hauptsache, die Nummern machen Spaß!

Karacho mit Kirsche: Der Name ist Programm – Energiegeladene Sounds der 80er-Jahre, werden mit Esprit, Geige und Tuba serviert – Karacho-Tanzstimmung garantiert!

LANDTAGSWAHL – 24. NOVEMBER

Die Kandidatinnen und Kandidaten der KPÖ in Graz und Umgebung



Alexander Melinz
Landesbediensteter und Bezirksrat in Graz Lend

Die KPÖ macht sich seit vielen Jahren konsequent für leistbares Wohnen stark. Die anderen Parteien entdecken das Thema immer erst vor den Wahlen. Wir werden sie nach den Wahlen an ihre Versprechen erinnern!



Miriam Herlicska
Technische Angestellte und Gemeinderätin in Graz

Heizen und Strom dürfen kein Luxus sein! Die Energieversorgung gehört wie alles Wichtige im Land in die öffentliche Hand. Wir setzen uns für leistbare Preise bei Strom, Fernwärme und Gas ein.



Klaus Larcher

Arbeiter-Betriebsrat bei MAGNA
Unsere Löhne und Gehälter hinken der Teuerung hinterher. Aktionäre, die keinen Finger rühren, kassieren derweil Rekord-Dividenden. Die arbeitenden Menschen haben mehr vom Kuchen verdient!



Kübra Karataş

Bildungssekretärin und Studentin
Soziale Sicherheit und Frieden stehen allen Menschen zu – unabhängig von Herkunft oder Kultur. Niemand sollte Ungleichheit oder Ausgrenzung erfahren. Gestalten wir gemeinsam eine solidarische und gerechte Zukunft!



Heinz Sailer

Selbstvertreter für die Rechte der Menschen mit Behinderungen
Ich bin parteifreier Kandidat auf der KPÖ-Liste, weil das die einzige Partei ist, die für den kleinen Menschen greifbar ist und ein ehrliches Interesse an echter Inklusionspolitik hat.



Birgit Posch

Palliativsozialarbeiterin
Ich erlebe in meinem Arbeitsalltag unmittelbar, wie groß die Schiefelage in der Pflege mittlerweile ist. Die KPÖ macht im Landtag und auf der Straße Druck, dass die Pflege die Anerkennung bekommt, die sie verdient.

KPÖ-Spitzenkandidatin Claudia Klimt-Weithaler im Gespräch:

„Ungerechtigkeit hab ich noch nie ausgehalten“

Claudia Klimt-Weithaler ist die Spitzenkandidatin der KPÖ bei der Landtagswahl am 24. November. Über ihre Wurzeln, ihr Handeln, ihre Überzeugungen und ihre Erfolge hat das Grazer Stadtblatt mit der KPÖ-Klubobfrau gesprochen.

Sie kommen ja ursprünglich aus der Obersteiermark. Inwieweit hat Sie das geprägt?

Ich bin in Fohnsdorf in eine klassische Arbeiterfamilie geboren worden. Meine Mutter war Hausfrau, mein Vater bei der VÖEST. Was mich da geprägt hat, ist der Zusammenhalt.

Einfache Menschen halten zusammen, wenn's drauf ankommt. Das halte ich gerade in Zeiten wie diesen für ganz wichtig, in denen die Superreichen immer reicher werden und Konzerne große Gewinne schreiben, während trotzdem Arbeitsplätze gestrichen und soziale Errungenschaften abgebaut werden. Besonders geprägt hat mich auch meine Oma.

Inwiefern?

Sie war eine der ersten Kranführerinnen in der österreichischen Industrie. Sie hatte vier leibliche und zwei Pflegekinder. Da war es nötig, dass auch sie arbeiten geht. Als eine Kranführerstelle in der VÖEST ausgeschrieben war, ist sie ins Personalbüro gegangen und hat sich beworben. „Aber Sie sind ja eine Frau“, hat der Mann in der Personalabteilung gesagt. „Ich weiß“, hat meine Oma geantwortet. (lacht) Die Arbeit hat sie bekommen. Das zeigt, wie wichtig es ist, dass Frauen selbstbewusst auftreten.



Die KPÖ ist die einzige Partei, die das Thema Gewalt gegen Frauen im Wahlkampf thematisiert. Warum?

Weil hier viel zu lang weggeschaut worden ist. Im vergangenen Jahr wurden in Österreich 42 Frauen ermordet – ein neuer, trauriger Höchststand. Jede dritte Frau muss im Laufe ihres Lebens körperliche oder sexualisierte Gewalt erleben. Seit April gibt es eine zentrale Notrufnummer: 0800/222 555. Wir von der KPÖ haben vorgeschlagen, diese Nummer auf Milchpackerln zu drucken. Ein Milchpackerl findet nämlich den Weg in so gut wie jeden Haushalt und wird dort mehrmals in die Hand genommen. Das wird jetzt auch umgesetzt.

War Ihr Weg in die Politik vorgezeichnet?

Eigentlich nicht. Ich habe in Judenburg die Schule für Kinder-

gartenpädagogik besucht und mich dann für eine Stelle in Zeltweg beworben, die ich aber nicht bekommen habe. Erst später habe ich erfahren, dass meine Freundschaft zu einem kommunistischen Ehepaar der Grund dafür war. In Graz habe ich dann die Kinderbetreuungseinrichtung Modellino mitgegründet. Da waren meine beiden Töchter schon auf der Welt.

Bildung, vor allem in Kindergärten und Kinderkrippen, ist Ihnen ja als thematisches Steckenpferd geblieben.

Mir war immer wichtig, dass den Leuten bewusst wird, dass Kindergärten und Kinderkrippen keine Aufbewahrungsstellen für Kleinkinder sind, sondern die ersten Bausteine am Bildungsweg. Da gibt's leider viele Probleme: Große Kindergruppen, zu wenig Plätze, fehlendes Fachpersonal,

kaum Vorbereitungszeit, zu viele bürokratische Tätigkeiten und zu niedrige Gehälter und oft schnappt die Teilzeitfalle zu.

In den letzten Jahren hat es aber ein paar Schritte in die richtige Richtung gegeben, oder?

Sowohl im Land, als auch in Graz, ja. Ich bin froh, dass die Stadtregierung einige Versäumnisse der vergangenen Jahre nachgeholt hat. Sie hat 54 zusätzliche Arbeitsplätze in der städtischen Kinderbetreuung beschlossen. Es gibt jetzt endlich höhere Einstiegsgehälter, und Überschneidungsstunden während der Mittagszeit gibt es jetzt auch. Vollzeitstellen bei den Pädagog:innen und zumindest 75-Prozent-Stellen bei den Betreuer:innen sind jetzt die Regel. Damit wurde endlich die Teilzeitfalle abgeschafft. Da sind große Verbesserungen gelungen.

Als Elementarpädagogin beeindruckte Claudia Klimt-Weithaler als Feuerspuckerin.



Als Jugendliche bei einer Friedensdemonstration in Wien 1983.



Nicht nur politisch ein gutes Team: Mit Elke Kahr verbindet Claudia Klimt-Weithaler seit vielen Jahren eine enge Freundschaft.

Und auf Landesebene?

Da hat sich wieder gezeigt, wie wichtig Druck von unten ist: Die Landesregierung hat nach vielen Jahren des Stillstands reagiert, nachdem die Beschäftigten tausende Unterschriften gesammelt und demonstriert haben. Forderungen wie eine Reduktion der Gruppengröße werden nach 30 Jahren jetzt endlich schrittweise angegangen. Dafür bin ich im Landtag lange belächelt worden. Letztlich haben wir uns aber doch durchgesetzt.

Zurück zur ursprünglichen Frage: Wie sind Sie in die Politik gekommen?

Zur KPÖ bin ich damals über die Friedensbewegung gestoßen. Schon als Jugendliche war mir ganz wichtig, die Stimme gegen Krieg und Aufrüstung zu erheben. Ungerechtigkeit hab ich noch nie ausgehalten. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Ein

Amt oder eine Funktion habe ich aber nie angestrebt, sondern war eine ehrenamtliche Aktivistin.

2005 haben mich Ernest Kaltenegger und Elke Kahr dann gefragt, ob ich bei der Landtagswahl kandidieren will. Dass ich wirklich Abgeordnete und später sogar Klubobfrau werde, ist in meiner Lebensplanung so nicht vorgekommen. (lacht)

Gibt es nach 19 Jahren im Landtag Dinge, die Sie noch immer ärgern?

Ja – und gar nicht wenige. Am meisten ärgert es mich, wenn Abgeordnete wider besseren Wissens und entgegen aller Argumente Dinge beschließen, die die einfachen Menschen in der Steiermark ausbaden müssen. Da gäbe es viele Beispiele.

Worüber können Sie sich freuen?

Privat über Zeit mit meiner Familie und Freundinnen und Freun-

den. Die geben mir viel Halt.

Politisch: Wenn es uns gemeinsam mit der Bevölkerung gelingt, den Regierenden Verbesserungen abzurufen – Stichwort KAGES-Gehaltspaket oder Erhöhung der Wohnunterstützung. Da haben wir als kleine Partei mit zwei Abgeordneten im Landtag schon einiges erreichen können.

Am 24. November wird ein neuer Landtag gewählt. Was möchten Sie den Steirerinnen und Steirern noch mitgeben?

Wir erleben in letzter Zeit viel Zuspruch. Es ist aber keine „g'machte Wies'n“, dass die KPÖ auch die nächsten fünf Jahre im Landtag vertreten ist. Darum wäre mein Ersuchen: Wer der Meinung ist, dass es in der Steiermark ein soziales Gewissen braucht, und die Arbeit der KPÖ schätzt, muss sie am 24. November auch wählen.



Was im Landtag nicht fehlen darf

Ein Landtag ohne KPÖ ist wohl der Traum so mancher Regierungspolitiker – und jener, die es auch bald sein möchten. Kein Wunder, ist doch die KPÖ ein unbequemer Mahner, wenn es um Themen wie viel zu teure Wohnungen, Ausdünnung im Gesundheitswesen, schrankenlose Bodenversiegelung, Privilegienwirtschaft und anderes mehr geht. Bestimmte Fragen wie z. B. die Geschäftemacherei mit dem Glücksspiel, die schon viele Menschen in den Ruin getrieben hat, hätten ohne KPÖ wahrscheinlich nie den Landtag erreicht.

Um sich nicht wirklich ernsthaft mit diesen Problemen auseinandersetzen zu müssen, versucht man vor der Wahl, der Bevölkerung einen „Dreikampf“ um den Spitzenplatz vorzuführen. Ist der Wahltag vorbei, wäre es gar nicht so ungewöhnlich, wenn die großen Parteien ihre Wahlversprechen über Bord werfen und in trauter Einigkeit dem Wahlvolk die Rechnung präsentieren.

Eine wirkliche Opposition, die die Interessen der arbeitenden Menschen, der Pensionistinnen und Pensionisten sowie der sozial nicht Begünstigten konsequent vertritt, ist jetzt notwendiger denn je. Mit der KPÖ steht ein solches Angebot am 24. November am Stimmzettel.

Ernest Kaltenegger

Großer Andrang bei den Tiertafeln der KPÖ: Volle Näpfe für alle!

Seelenröster, Weggefährte, Familienmitglied: Viele Menschen, die ein Haustier haben, hängen sehr an ihren vierbeinigen Begleitern. Umso tragischer ist es, wenn Menschen aus finanziellen Gründen gezwungen sind, ihre Haustiere wegzugeben.

Leider werden diese Fälle häufiger. Die ungebremste Teuerung der letzten Jahre hat auch in der Steiermark viele hart getroffen. Auch Tierfutter ist in den letzten Jahren massiv teurer geworden. Die KPÖ hilft konkret.

Der Grazer Lennymarkt startet

Um Haustierbesitzer:innen mit geringem Einkommen zu unterstützen, hat die Grazer KPÖ-Gemeinderätin **Daniela Katzensteiner** im Sommer 2022 die Initiative ergriffen und den „Lennymarkt“ gegründet: „Wir alle können einmal in eine schwierige finanzielle Lage geraten. Das geht oft schneller, als man glaubt. Das sollte aber kein Grund sein, sein Haustier in ein Heim geben zu müssen.“

Seither gibt sie und ihr Team, das mittlerweile auf mehr als 10 Aktive angewachsen ist, einmal pro Monat im Volkshaus kostenloses Tierfutter aus – und davon eine Menge: Allein im vergangenen Jahr hat der Lennymarkt 7,5 Tonnen Futter verteilt. Der Bedarf ist groß. Pro Termin kommen im Durchschnitt 100 Menschen ins Volkshaus, so Daniela Katzensteiner.

Cleomarkt in Voitsberg

Seit Februar diesen Jahres gibt es mit dem „Cleomarkt“ auch in der Weststeiermark eine Tiertafel. Ins Leben gerufen hat diese die Voitsberger KPÖ-Gemeinderätin **Sabine Wagner**: „Ich bin selbst tierliebend und eine Katzenlady. Deswegen weiß ich aus eigener

Erfahrung, welchen wichtigen Platz Haustiere im Leben eines Menschen einnehmen. In den Sozialsprechstunden haben mir mehrfach Menschen erzählt, dass sie bei ihrem eigenen Lebensmitteleinkauf eisern sparen, um ihre Lieblinge halbwegs gut versorgen zu können. Da habe ich gewusst: Wir müssen etwas tun.“

Es sei bei jedem Ausgabetermin wieder aufs Neue schön zu erleben, wie sehr sich die Menschen, die vorbeikommen und Tierfutter abholen, über den Cleomarkt freuen. Besonders bewegt Sabine Wagner, wer die Tiertafel unterstützt: „Eine Dame kommt jeden Monat vorbei und spendet 20 Euro. Sie hat selbst nur eine kleine Pension, aber ihr ist es ein Herzensanliegen, andere Menschen und ihre Haustiere zu unterstützen. Da geht mir einfach das Herz auf.“



Der Volkshauskater Lenny stand Namenspate für die erste KPÖ-Tiertafel in Graz, die Daniela Katzensteiner gegründet hat.

Mürzzuschlager Tiertafel

Die neueste Tiertafel gibt es in Mürzzuschlag. Mitgegründet haben diese die KPÖ-Gemeinderäte **Franz Rosenblattl** und **Mario Zver** aus Kindberg. Jeden ersten Mittwoch im Monat geben sie und ihr Team von 14 bis 17 Uhr im KPÖ-Heim in der Wiener Straße 148 Tierfutter aus.

Schon nach wenigen Tagen war die Resonanz in der Bevölkerung groß: „Viele wollen helfen und es gibt auch viele, die die Hilfe in Anspruch nehmen“, so Franz Rosenblattl: „Wir haben in Geschäften Schütten für Spenden aufstellen dürfen und bekommen auch immer wieder Sachspenden vorbeigebracht. Für diese gelebte Solidarität möchte ich mich herzlich bedanken.“



Claudia Klimt-Weithaler mit Sabine Wagner, der Gründerin des Cleomarkts in Voitsberg.



FOTO: ANGELINA KOIDL/MEINBEZIRK MÜRZTAL

Auch im Mürztal wird Solidarität mit Mensch und Tier großgeschrieben – bei der Tiertafel Mürzzuschlag!



Impressum: Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: KPÖ-Graz, Max Zirngast, Lagergasse 98a, 8020 Graz. KPÖ-Gemeinderatsklub Graz, Rathaus. Verlags- und Herstellungsort: Graz. Tel. 0316/71 24 79; Fax 0316/71 35 61 E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at. Offenlegung: Das Grazer Stadtblatt – Informationsblatt der KPÖ ist ein Regionalmedium und dient der Information der steirischen Bevölkerung im Sinne der Arbeit der KPÖ Steiermark.



Produziert nach den Richtlinien des österreichischen Umweltzeichens. Druck Styria, UW-NR 1417

Viele Stimmen für eine starke KPÖ

Wir sind Menschen mit unterschiedlichen Berufen und politischer Zugehörigkeit. In den vergangenen Jahren haben wir die Arbeit der steirischen KPÖ kennen und schätzen gelernt. Sie setzt sich glaubwürdig für leistbares Wohnen, soziale Gerechtigkeit und gute Gesundheitsversorgung ein. Wir wollen mit unserer Stimme dazu beitragen, dass mit der KPÖ weiterhin eine verlässliche Kraft im Landtag vertreten ist, die für alle Menschen da ist, die sonst keine Lobby haben.

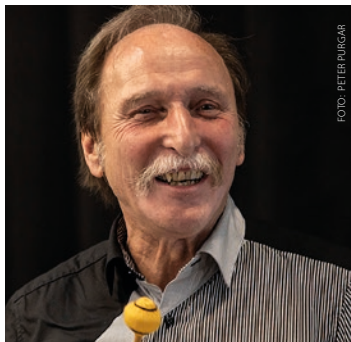


FOTO: PETER BURGAS

Berndt Luef

Komponist und Vibraphonist

Ich unterstütze Claudia Klimt-Weithaler und die KPÖ, weil sie die Interessen derer glaubwürdig vertritt, die es sich nicht durch Geldbesitz und Beziehungen richten können, damit man auch „die im Dunkeln sieht“.



Tamara Mandl

Sozialarbeiterin

Ich wähle und unterstütze die KPÖ, weil mir ein gutes Leben für alle Menschen, unabhängig ihres Einkommens, ihrer Genderidentität, sexueller Orientierung, Herkunft etc. wichtig ist – und die KPÖ glaubwürdig dafür kämpft.



Wolfgang Schwab

Diplomkrankenschwäger

Claudia Klimt-Weithaler und die KPÖ haben das ehrliche Bestreben, die Lebenssituation der „normalen“ Menschen zu verbessern. Unaufgeregt lösungsorientiert arbeiten sie am Boden der Realität: Mit dem ernsthaften Interesse, unser Land lebenswerter zu machen.



Alex Desmond

Schauspielerin und Künstlerin

In Zeiten von Korruption, Hintreten auf Schwächere und Bereicherung ist die Tatsache, dass eine Politik existiert, deren Bedürfnis es ist, Schwächeren zu helfen und dadurch die Lebensqualität aller zu verbessern, für mich einer von vielen Gründen, die KPÖ zu wählen.



Alexander Berghold

Lehrer

Bildung darf kein Privileg sein!

Wir stehen für viele Menschen aus dem Arbeitsleben, aus Pflege, Handel, Industrie, Kultur, Bildung und Gesundheitsberufen.

**Wir empfehlen:
KPÖ wählen!**



Hilde Tragler

MAGNA-Arbeiterbetriebsrätin

Claudia Klimt-Weithaler ist eine Politikerin, die nicht auf sich schaut, sondern für Menschen in Not da ist und hilft, wenn es drauf ankommt.



Christine Kiffmann-Duller

Initiative für elementare Bildung

Claudia Klimt-Weithaler zeichnet langjähriges Engagement für Elementarpädagog:innen, Familien und Kinder aus. Sie informiert regelmäßig über geplante Veränderungen und bringt Anliegen aus der Praxis in politischen Gremien ein. Ihr Engagement dient der Sache, über Parteigrenzen hinaus!



FOTO: SEVERIN HIRSCH

Erika Lässer

Malerin

Meine Stimme für Claudia Klimt-Weithaler: eine Frau, die sich konsequent für die soziale Gerechtigkeit im Land einsetzt.



Lothar Lässer

Musiker

**KPÖ.
Wer sonst?**

Bitte unterstützen Sie die KPÖ bei der Landtagswahl am 24. November.

Es kommt auf jede Stimme an!

KPÖ
LISTE 5

Was uns ein- und auffällt...

★
...dass sich ÖVP-Landeshauptmann **Christopher Drexler** eine Zusammenarbeit mit fast allen Parteien vorstellen kann – nur mit der KPÖ nicht. Auch er weiß: Die KPÖ ist ehrlich anders.

★
...dass uns die etablierten Parteien einreden wollen, dass **Milliarden für Sky Shield-Raketen** problemlos verfügbar sind, aber für unser Gesundheits- und Pflegewesen leider das Geld fehlen soll.

★
...dass sich **Mario Kunasek** auf Plakaten als „bodenständig“ bezeichnet, obwohl er selbst fast **13.000 Euro** brutto pro Monat kassiert. Im Landtag haben er und seine FPÖ gegen eine Senkung der Polit-Gehälter gestimmt.

★
...dass das reichste **eine Prozent** in Österreich schon **mehr als die Hälfte** des Vermögens besitzt, während es für viele arbeitende Menschen immer enger wird.

★
...dass **Anton Langs SPÖ** im Wahlkampf plötzlich „weiß, was sich ändern muss“ – obwohl sie seit ewigen Zeiten Teil der Landesregierung ist und auch die nächsten fünf Jahre mit der ÖVP koalieren will.

★
...dass KPÖ-Abgeordnete von ihren Polit-Bezügen nur ein mittleres Einkommen behalten. **Claudia Klimt-Weithaler** hat so seit 2005 schon mehr als **740.000 Euro an Menschen in Notlagen weitergegeben**.

★
...dass **Medikamente** in den letzten Jahren **massiv teurer** geworden sind. Während die allgemeine Inflation von 2019 bis Juli 2024 26 Prozent betragen hat, sind die **Preise** für Medikamente um bis zu **47 Prozent gestiegen**. Auch das befeuert eine **Zwei-Klassen-Medizin!**

★
...dass diverse **ÖVP-nahe „Experten“** auf Bundesebene kurz nach der Wahl ein **großes Sparpaket** fordern. Droht in der Steiermark schon bald derselbe Kahlschlag?

★
...dass die **FPÖ** in Niederösterreich jetzt, wo sie in die Regierung gekommen ist, **Krankenhaus-Schließungen plant**. Könnte

derselbe Gesinnungswandel auch in der Steiermark passieren?

★
...dass **Graz** die einzige Stadt Österreichs ist, in der die **Stromnetzgebühren** im kommenden Jahr **gesenkt** werden. Überall sonst gibt es sogar eine Erhöhung.




**JE STÄRKER
DIE KPÖ, DESTO
SOZIALER DIE
STEIERMARK!**

Am 24. November:
Claudia Klimt-Weithaler

KPÖ
EHRlich
ANDERS.